

Nichts als Spuren des täglichen Lebens

Die Schriftstellerin Ursula Jetter liest in Galerie am Wettebrunnen

MARKGRÖNINGEN

(red) – Lyrik und Prosa hatte Ursula Jetter im Gepäck. Ausdrucksstarke Texte brachte sie mit, vorgetragen mit Duktus, Mimik und einem zurückhaltenden Gestus. Sie erfüllten den Galerieraum mitsamt seinen Bauchgeschichten der Bildhauerin Michaela A. Fischer ebenso wie die dicht gedrängte Schar

der hoch konzentrierten Zuhörer. Da ist etwa die Erfahrung einer Frau, die aus der eigenen Musikalität heraus die Therapiekraft von Kreativität, insbesondere von Musik, erkennt und gegen eine damals sehr skeptische Schulmedizin durchzusetzen versucht und letztendlich auch durchsetzt. Visionen, Enttäuschungen und Kämpfe gravieren tiefe Spuren in die Seele – nichts

als Spuren des Lebens. Ursula Jetter versteht es, diese Schleif-, Kratz- und Polish-Spuren in das Gefäß weniger Worte zu gießen. Die stille Trauer um einen geliebten Lebenspartner, der Abschied in Stufen, der Tod, der sich einschleicht in die geistige Welt eines Alzheimer-Kranken – auch das findet lyrisch bedächtige Worte in höchster Verdichtung.

LKB 20.3.07